

Sonntagsblatt der Neu-Braunfeller Zeitung.

Nachrichten entlang der Guadalupe.

Jahrgang 34.

Sonntag, den 11. April, 1886.

Nummer 23.

DIRECTORY.

HAYS COUNTY.

COUNTY OFFICERS. Ed. R. Cone, Judge County Court. Jas. G. Harrison, District and County Clerk.

TIMES OF HOLDING COUNTY AND PRECINCT COURTS. County court for criminal, civil and probate business 4th Mondays in January, March, May, July, September and November.

Town Officers. Mayor, Wm. Green. Council, W. D. Wood, G. W. Donaldson, John Williamson, J. A. Glover, Ed. J. L. Green.

MAILS. Mails from Austin arrive at 5:45 a.m. and 8:30 p.m. Mails from San Antonio arrive at 8:45 a.m. and 6:45 p.m.

SOCIETIES. San Marcos Lodge No. 342 meets 1st Saturday night in each month. Jno. E. Pritchett, W. M. W. H. Nance, Secretary.

Hook & Ladder company No. 1 meets second and fourth Wednesday in each month. Ed. R. Cone, president.

GUADALUPE COUNTY.

COUNTY COURT for the transaction of civil, criminal and probate business first Mondays in January, April, July and October.

JUSTICE COURT. Precinct No. 1. Court held in court house on the 1st Monday in each month. L. D. Lowther, Justice.

MAILS. By G. H. & S. A. East Bound 9:30 a.m. West 5:45 p.m. Olinos leaves Tuesday and Saturday at 7 p.m.

Der Schatz von Quivira.

Roman von Baldwin M. S. Hansen.

Zweit Buch.

Sechszwanzigstes Kapitel.

Die Ruinen von Quivira.

(Fortsetzung.)

Der Abend war hereinbrochen. Der zunehmende, aber noch verhältnißmäßig helle Mond leuchtete mit Erhellung der nächtlichen Finsterniß.

und Gestein. Wer den einen oder den anderen Schädel brühte, hätte ihm schwerlich angefallen, ob einst eine hässliche Rutte ihn deckte, eine Stahlhaube oder eine nach wildem Geschmack geordnete Federkrone.

Stille des Todes herrschte überall, in dem geräumigen Schiff der Kirche, in den unbedachten Gängen und Hallen der Klostertrümmer!

Vor dem die Kirche begrenzenden Friedhofe, oder vielmehr Weinfelde, Friedhöfe, und so regungslos verhielten sie sich, wie das sie umringende Gestein.

„Gehen sie in dieser Nacht nicht ans Werk, so mögen wir uns ihnen ebenso gut offen vorstellen. Nach Sonnenanbruch überfliehet der Burchill nicht die Spur eines Hämflüglers.

„So mühten wir uns verbergen?“ fragte Bunslow dringend. „Es eilt nicht,“ erklärte Manuel.

„Gut,“ versetzte Manuel, „so schleiche nach ihrem Lager und verbirg dich in dessen Nähe. Sind sie mit der Arbeit hier so weit fertig, daß wir nur zuzugreifen brauchen, so schneide ich ihre Thiere los; schieße dem einen und dem andern einen Pfeil in den Leib und jage sie auf die Ebene hinaus, und meinen Kopf werrete ich, daß bis auf den Juni und das Mädchen Alle hinfieren, um sie wieder einzufangen.“

„Nicht eines Dollars Werth gebe ich heraus,“ erklärte Sculpin leidenschaftlich, „und wenn aus der Grube ihnen einige Büchsenläufe entgegenkämen, werden sie froh sein, mit heiler Haut und leeren Taschen abziehen zu können.“

„So bist Du der Mann, ihr selber einen Pfeil zwischen die Schulterblätter zu schießen,“ versetzte der Mexikaner kaltblütig. „Doch nun begieb dich auf deinen Boden; verbirg dich so, daß Du den oberen Rand der Kirche im Auge behältst.“

„Nicht am vorhergehenden Abend, wie die Desperados berechneten, sondern erst um die Mittagsglocke waren sie da selbst eingetroffen. Anstatt aber sogleich mit ihrer Arbeit zu beginnen, hatten sie zunächst die ganze Ruinenstadt und deren Umgebung abgespürt.“

Bei den letzten Worten schritt er davon, und in seinen Spuren folgten Sculpin, Bunslow und die wilde Bestie. Die Spannung Aller wuchs mit jeder neuen Minute.

Sculpín und Bunslow, obwohl so gewiegte Pferdebiebe, wie nur je einer in der Provinz Neu-Mexiko mit genauer Roth dem Stränge entronnen, fügten sich bereitwillig allen Anordnungen

Manuels, der sich nicht nur bei früheren Gelegenheiten mit ihrer Umgebung vollständig vertraut gemacht hatte, sondern auch in der Verfolgung eines flug entworfenen Planes sich ihnen so weit überlegen zeigte.

„Wir werden sehen,“ wendete Manuel kurz ein, „vorläufig sollen sie den Schatz ungestört bloßlegen, und das geschieht schwerlich lange vor Sonnenaufgang, zwar, sie wissen, wo sie ihn zu suchen haben.“

„Wenn eine Wache im Lager bleibt?“ fragte der Apache. „So bist Du der Mann, ihr selber einen Pfeil zwischen die Schulterblätter zu schießen,“ versetzte der Mexikaner kaltblütig.

Längere Zeit verstrich in lautloser Stille, als die gespannt laufenden Desperados das Voltorn unterschieden und die wilde Bestie bequem Platz hinter ihm fanden.

Gill und ein Packer waren zum Schutz der Thiere im Lager zurückgeblieben. Alle, bis auf Kohena, trugen Schußwaffen, mehrere auch Schnäufeln oder Haden und unter den Armen größere Bündel dünnen Reifholzes.

Vor der ungefähren Mitte der Mauer blieb der Governador stehen, und alsbald versammelten sich seine Freunde um ihn. Einige Worte richtete er in der Juni Sprache an die Albino, welche diese in derselben Weise beantwortete, dann kehrte er sich den Gefährten zu.

„Wir sind zur Stelle,“ sprach er feierlich; „eine Störung haben wir nicht zu befürchten, und so mögen die Schrift und die Bilder sprechen.“

Er sprach noch, da lag Burchill schon auf den Knien. Ein Weibchen regte er sich, während andere Hände ihm zerknüttelte Meiser darreichten; dann flammte es vor ihm empor, das nahe Mauerwerk und das aufgeworfene Erdreich des Kirchhofs mit röthlichen Reflexen schmückend.

Nach kurzer Verabredung wurden zwei Packer angewiesen, das Feuer loszuwerden zu erhalten, worauf der Governador, Plenty, Perennis und Burchill sich in den Schein des Feuers niederlegten.

„Hier ist Numero Eins,“ erklärte der Juni, auf ein etwa handgroßes rothgefärbtes unregelmäßiges Viereck weisend, „hier ist die Vertiefung,“ und er stellte die Fingerpitze gerade in die Mitte des Vierecks auf einen schwarzen Punkt; „aber die Glocken liegen nicht hier.“

„Die Glocken müssen wir zuerst finden,“ brach Perennis das plötzlich eingetretene tiefe Schweigen. „Die Glocken,“ wiederholte der Governador.

(Fortsetzung folgt.)

Alter abgelagerter Edelwein, per Gallone \$1.00, bei John Goldenbagen.



## Locales.

† **Beregrin Hoffmann.** Wiederum ist ein alter Bürger zur großen Armee der Todten abberufen worden. Herr Beregrin Hoffmann wurde durch den Tod von seinen unglücklichen Leiden erlöst, den er bei lichten Augenblicken so sehlichst herbeiwünschte. Seit Jahren schon ist er körperlich hilflos und nur der treuen Pflege seiner Verwandten war es möglich, den schwachen Lebensfaden so lange zu erhalten. Herr Hoffmann wurde am 30. Januar 1801 in Grenzendorf, Schleien, geboren und verheiratete sich im Oktober 1829 mit seiner ihm vor drei Jahren im Tode vorangegangenen Gattin Wilhelmine, geb. Krause. Aus ihrer Ehe gingen 12 Kinder hervor, von denen nur Frau Heinrich Schulz, Frau Heinrich Petry, Herr Moritz Hoffmann, (Comalstadt) und Hr. Leo Hoffmann die Eltern überleben, ebenso zwei noch in Schleien anfangliche Schweister. Dreiundzwanzig Enkel und 11 Urenkel repräsentiren den Kindersegen seiner Söhne und Töchter. Seine beiden Töchter kamen im Jahre 1852 nach Texas, denen er im Jahre 1857 mit seiner Frau nachfolgte und auf einer Farm westlich von der Stadt niederließ, die sie im Schweiße ihres Angesichts noch im hohen Alter bis vor 5 Jahren bearbeitete. Seit dieser Zeit nahen sie Herr Heinrich Petry in sein Haus und ließ ihnen bis zu ihrem Tode die beste Pflege angedeihen. Der Tod erlitt ihn gegen Abend am 8ten April. Im Jahre 1879 feierte das Ehepaar seine goldene Hochzeit im Kreise der Jünger. Ein braver, guter Bürger ist von uns geschieden. Friede seiner Asche!

† In Boerne wurden die Herren O. Fabra, W. Kuhfuß, B. v. Duvened, A. Bergmann und J. Werner als Schulfürer erwählt.

† Zum Erstaunen der ganzen Bürgererschaft setzten unsere Herren Metzger zur großen Freude ihrer Kunden den Preis des Fleisches von 8—10 Cents bis auf 5—6 Cents herab. Die Ursache ist in dem neuen Zuwachs der beiden jungen Herren Seckag zu suchen, die sich frisch etablirt haben und eine Preisermäßigung androhten. Wir haben jetzt glücklicher Weise acht Ochsenmetzer und zwei Schweineschlächter und Wurstmacher in der Stadt. Wir hoffen, daß der Fleischkrieg so lange anhält, bis nur noch 4 Metzger übrig sind; sie werden dann im Stande sein, das Fleisch billiger und von besserer Qualität zu liefern. Ein gutes Stück ausgewachsenes Ochsenfleisch war bisher eine Seltenheit im Markt, von Kalbfleisch kaum die Rede und Hammel oder Schweinefleisch jeden Charfreitag. Durch diese Zustände konnte von billigem Fleisch keine Rede sein, aber bei Allem was Recht ist, wir halten dafür, daß eine Preisermäßigung nicht lange mehr ausbleiben dürfte; ebenso war es die dringende Pflicht der Herren Metzger, uns regelmäßiger gutes Fleisch und Abwechslung zu liefern. Wir wissen nicht, ob 5—6 Cents für gutes Fleisch einen Profit zuläßt, glauben aber, daß bei passendem Arrangement unter den Metzgern weniger werthvolle Stücke billig und gewählte Stücke zu höherem Preise verkauft werden könnten, z. B. acht Cents.

† Die Herren Max Laue und Sheriff Bodemann von Boerne waren Donnerstag und Freitag in der Stadt und theilten die Hände ihrer vielen Freunde und Verwandten.

† Herr Eduard Naegelin hat eine neue Sodawasser-Maschine aufgestellt und wird Sodawasser in Flaschen in jeder Quantität liefern, sowie seine „Sodawasser-Fontaine“ immer im Gange halten.

† Am Donnerstag morgen langte die langersehnte Turbine für die Wasserwerke glücklich hier an und augenblicklich ist Herr Gerlich mit dem Aufstellen derselben beschäftigt, die große Pumpe wird ebenfalls mit jedem Zuge erwartet, nur vorwärts und bald wird das Wasser auch in Neu Braunfels den Berg hinauf laufen (Wenn gepumpt wird. Ann. des Segers.)

† Dr. Lehde machte am Donnerstag die Anzeige daß er in dem Hause des Herrn Peter Metzger in der Comalstraße einen Fall von schwarzen Pocken in Behandlung habe. Der davon befallene Mann kam vor wenigen Tagen mit seiner Frau von Deutschland hier an und war augenscheinlich aller Mittel entblößt, er hatte einen Impfschein vom Schiffszarzt und ist deswegen der Fall um so viel merkwürdiger. Der Kranke nebst seiner Frau wurden sofort in ein Haus an der Stadtgrenze geschafft wo alles Mögliche für ihre Pflege von seiten der Stadt geschieht, und werden sie dort isolirt gehalten. Am Hause ist die gelbe Hospital Flagge angebracht zur Warnung für Passanten, Gefahr einer Verbreitung ist wenig oder gar nicht vorhanden, doch sollte jedermann die

größte Vorsicht gebrauchen und sich der Schutzimpfung unterwerfen.

† Das Guadalupe Hotel hat sich durch einen Anstrich im Innern und die Einrichtung einer Office verbessert und morgens ziert ein Lunch den Schanztisch.

† Herr John Sippel alias Royal St. John, Wasser und Bierhändler, hat das Wappon der Anhäuser Busch Brauerei am seinem Eishause anbringen lassen. n. Engely ist der Künstler.

Für die „Neu-Braunfels Zeitung.“

### Dampfkraft, Fabriken und Eisenbahnen.

In dieser Zeit der Arbeiter-Unruhen und Strikes hört man nicht so selten Meinungs-Äußerungen, daß es besser wäre, wenn man weder Maschinen noch Dampfkraft je gehabt hätte. Und dieses wird nicht nur von Leuten behauptet, welche wenig oder man möchte sagen, keine Einsicht in Rational-Ökonomie haben, sondern mitunter von Männern, welche sich gern auf ihr Wissen etwas zu Gute thun. Folgende Statistik spricht für sich selbst und kann Niemanden in Zweifel lassen über die ungeheuren Vortheile, welche Dampf und Maschinen gewähren.

Die Dampf- und Wasserkraft, welche in der Industrie der Vereinigten Staaten benutzt wird, repräsentirt 3 Millionen vierhundert Tausend Pferdekraft; die Eisenbahnen sind hier nicht mit eingeschlossen. Rechnet man eine Pferdekraft gleich der Arbeit von sechs Mann, so werden 21 Millionen Arbeiter nötig sein, im Manufaktur-Wesen das zu vollbringen, was heute 4 Millionen fertig bringen. Diese 4 Millionen Fabrik-Arbeiter repräsentiren eine Bevölkerung von 20 Millionen, während 21 Millionen Arbeiter eine Bevölkerung von 105 Millionen benötigen. Die Pferdekraft der Eisenbahnen allein repräsentirt eine Bevölkerung von 122 Millionen, so daß eine Gesamtzahl von 227 Millionen Einwohner erst das leisten könnte, was unsere Fabrik und Eisenbahn-Industrie mit Hilfe von Wasser- und Dampfkraft zu Wege bringt. Der Betrieb der Eisenbahnen kostet dem Lande jährlich 500 Millionen Dollars. Die Arbeit der Eisenbahnen durch Menschen und Pferde vollbracht, würde dem Lande mehr als 11 Millionen Dollars kosten. Diese Zahlen sind dem Reporte des Arbeits-Büreaus des Staats-Departements entnommen. Selbstverständlich könnte ohne Eisenbahnen und Fabriken nicht der Hundertste Theil geleistet werden von dem, was geleistet wird, und — wäre auch gar nicht nötig, sagt Mancher in seiner Argumentationsweise. Ich habe lange gelebt, ehe sich der Fabrik-Einfluß hier merklich machte; brauchte ich einen Wagen, so ließ ich das Geld dem Stellmacher und Schmied des Städtchens verdienen, und brauchte ich Geld, so suchte ich meine Ochsen und fuhr nach Bonndehorn. — Bums! Mit diesem Bums ist jedoch diesmal nichts bewiesen. Vergleichen wir die einzelnen Länder und Nationen und wir sehen, daß in den Ländern, in welchen Maschinen-Wesen in höchster Blüthe steht, die größte Anzahl von Menschen ihren Lebensunterhalt findet, während in Ländern mit wenig Industrie Armut und Unwissenheit herrscht, und folglich die Civilisation der Massen sehr niedrig steht. Dampfkraft, Fabriken und Eisenbahnen sind Triumphe der Wissenschaft und als solche bestimmt ein Segen für die Menschheit. C. A.

### Seguiner Nachrichten.

Die Wahl ist vorüber; die Schlacht geschlagen; die Spannung und Neugierde befriedigt. Manche Befriedigung wohl auch manche Ueberraschung sowohl für Wähler als Candidaten hat sie zur Folge gehabt. Als gewählt erscheinen, Bürgermeister, J. A. Neill. Schatzmeister, J. W. Graves. Assessor und Col., S. A. Graves. Secretär, A. G. Swope. City Anwalt, J. C. Eringhouse. Aldermann 1. Ward, J. Horn jr. " 2. " F. D. Fulgham. " 3. " E. Gallaher.

Mit Anfang dieser Woche nahm die Court ihre Sitzungen auf. In erster Reihe sollte die Libelllage, Geb. Bruns contra Wachendorf zur Verhandlung kommen — allein Herr Wachendorf war nicht zu finden. Er soll bereits letzten Donnerstag mit dem Morgenzuge der Sunsetbahn von San Antonio her Seguin passirt haben. Es sollte uns Leid thun wenn die Bondsteller zu guter Letzt auch noch persönlich in Mitleidenhaft gezogen würden. Herr A. Seidemann, dem man von der Zeit her, als er noch Deputy Sheriff in Neu Braunfels war, ein besonderes Talent nachrühmt, hat sich über Erfuchen der Rüge unterzogen den Auskäufer womöglich Dingfest zu machen und ist zu diesem Zwecke Dienstag Morgens per Bahn dem Herrn nachgereist. Good luck. So geht es

denn auf der armseligen Welt. Nicht nur in den Himmelsräumen erscheint hin und wieder ein Comet um aufzuleuchten für kurze Zeit und dann für immer zu verschwinden, nichts zurücklassend als den Dunst seines Schweifes. Auch auf unserer Erde, und sogar in Seguin kann so ein wandelnder Meteor für einige Zeit die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich lenken und dann beim Verschwinden noch viel Staub aufwirbeln. Wenn es sich wenigstens in der lauren Gurlenzeit ereignet hätte wo es dem Berichterstatter der Zeitungen an packendem Stoff mangelt.

Die Baulust regt sich noch immer in Seguin. Capt. Vaughn hat einen Bauplatz von G. W. L. Baker neben dessen neuen Gebäude gekauft und beabsichtigt dort ein neues Geschäftshaus zu errichten. Das Eigenthum des Herrn Johannes Schmidt, Bakers neuem Geschäftshaus gegenüber, ist durch Kauf an Herrn Koch übergegangen, und sollen dort, wenn wir recht unterrichtet sind 2 neue Geschäftshäuser errichtet werden. Herrn Johannes Schmidt hingegen hat von Herrn Schid ein in der Nähe der englischen Methodistkirche gelegenes Haus gekauft.

Frau Diez, Wittve des Herrn Karl Dietz verlor gestern ihren jüngsten Sohn Ernst, welcher nach kurzem Krankenlager einem intercurrenten Leiden erlag. Die hartgeprüfte Familie hat nun in kurzer Zeit einen Sohn, die Stütze der Eltern, im blühenden Alter, den Vater nach langem schweren Leiden, und durch den Tod des jüngsten Sohnes nun den dritten herben Verlust erlitten — möge es die letzte Prüfung sein. Allseitiger Theilnahme dürfen sie versichert sein.

Wie wir aus No. 23. des „Texas Vorwärts“ ersehen, scheint dieser nun auch unter die Knights of Labor gegangen zu sein, wenigstens wird man, wenn man den Artikel „Die Arbeiterbewegung“ liest, unwillkürlich an das Bild eines Hundes gemahnt, der vorne mit den Zähnen fletscht und hinten mit dem Schwanz wedelt. Doch Austin ist Landeshauptstadt und die Blätter, die dort erscheinen sind tonangebend. Wir sind hier vorläufig noch mit Eisenbahnstrikes versehen geblieben. Sollten sie aber kommen und zur Folge haben daß durch Vertheuerung der Lebensmittel uns der Brodkorb höher gehängt wird, dann ist es am besten wir stellen der Nachfrage der Arbeiter die noch bedeutend schwerer wiegende Wagenfrage entgegen, und dann wäre es gut in Corpora hinauszuziehen, sämtliche Striker einzufangen, und dann mit Stumpf und Stiel auf gut indianisch zu verzehren. Dann finden sie ein edles Ende und ein anständiges Grab in unseren Wägen. Wir könnten ja auch einmal den Ideen der Zeit vorgehen, wer weiß wie sich innerhalb eines Jahrhunderts die Ansichten über Genuß von Menschenfleisch geändert haben werden.

Heute kam Herr Seidemann von seiner Verfolgungszreise zurück — Herrn Wachendorf brachte er wohl nicht, aber dafür die sichere Nachricht daß sich derselbe von Galveston mit der Mallory Linie nach New York verdampt hat. „Probatum est, jetzt hat er Ruh.“

## Ball

in Davenport

am  
Ostermontag, den 25. April.  
William Fenske.

### Germania-Halle

auf dem Ost-Ufer der Guadalupe gelegen, mit seiner reizenden Aussicht auf die gegenüber liegende freundliche Stadt Neu Braunfels empfiehlt sich als

### Bergnügungs-Platz.

Die Bar enthält eine Auswahl einheimischer sowie importirter Getränke und Cigarren.  
Ein schmackhafter Imbiß ist jeder Zeit zu erhalten und alle Gäste werden aufmerksame Bedienung daselbst finden.  
Bei freundlichem Wetter jeden Sonntag Nachmittag

### Musik.

Eintritt frei.  
Herr V. Preiß wird an solchen Tagen den Omibus von Neu-Braunfels aus hin- und zurückfahren lassen.

### J. Behnsch.

### ERNST PAULY,

Seguin, Texas.  
Händler in allen Sorten von Staple und Fancy Groceries und Provisionen. Alles frisch und so billig wie irgendwo anders.

## Neu Braunfelsier

# Zeitung.

Ein deutsches Familienblatt.

Erscheint wöchentlich auf 12 großen Folio Seiten, elegant und sauber gedruckt, und empfiehlt sich durch

Unparteiische Leitartikel, reichhaltige vermischte Nachrichten,

Vorzügliche Romane, Postnachrichten aus Deutsch-

land und der Schweiz, treffende Lo-

kalartikel, Original-Corre-

spondenzen, und

durch ernstliches Wahrnehmen der Interessen unserer

deutschen Farmer.

Abonnement per Jahr nur \$2.50.

Nach Deutschland und irgend einem Lande im Postverein senden wir unsere „Zeitung“ für \$3.00 per Jahr portofrei.

## Unsere Job Office,

Accidenz-Druckerei,

ist so vorzüglich eingerichtet und mit allem Wün-

schenwerthen versehen, daß wir im Stan-

de sind, in kürzester Zeit alle

Bestellungen für Druckarbeiten, wie z. B.

Briefbogen,

Rechnungen,

Quittungen,

Adresskarten,

Ball-Tickets,

Visitenkarten,

Couverts,

Shipping-Tags,

Theaterzettel,

Statuten,

Verlobungs-

und

Todes-Anzeigen.

geschmackvollster Weise und zu liberalen Preisen auszuführen.

## Neu Braunfelsier Zeitung.

E. KOEBIG,

Chef-Redakteur und Herausgeber.

**Europäische Postnachrichten.**

**Paris, 4. März.** Heute Morgen 6 1/2 Uhr fand die Hinrichtung des Doppelmörders **Herbst** in dem Hofe des Justizpalastes statt. Da der Verurtheilte im letzten Augenblicke eine Drehung des Kopfes gemacht hatte, wurde die Hinrichtung verschmettert. Die Hinrichtung Herbits in den letzten Tagen war seiner früheren angepasst; geistlichen Zuspruch lehnte er ab. Als Nachrichter waltete Schärfrichter Brand aus Thüringen.

**Wiesbaden, 3. März.** Der bekannte Schriftsteller **Otto v. Corvin-Wiersbicht** ist in der vergangenen Nacht hier gestorben. Der Verstorbene war im Jahre 1812 in Gumbinnen geboren und hat ein reichbewegtes Leben geführt. Zuerst Officier, war er bei den Unruhen vom Jahre 1848 sehr lebhaft betheilig, wurde zum Tode verurtheilt und zu 6 Jahren Zellengefängnis begnadigt, die er in Bruchsal absaß. Darauf begab er sich nach Amerika, wurde Berichterstatter der Times und der Allgemeinen Zeitung. 1867 kehrte er nach Deutschland zurück. Er hat geschichtliche Werke, u. a. eine illustrierte Weltgeschichte und eine Geschichte der Neuzeit sowie Erinnerungen aus seinem bewegten Leben geschrieben. Die neueste Auflage seines „Passenspiegels“ hat ihm erst kürzlich eine Untersuchung wegen Gotteslästerung zugezogen, die nun der Tod besiegelt hat. Ein geistreicher und charaktervoller Mann war er, eine eigenartige, abenteuerlich angehauchte Erscheinung, wie sie nur die Zeit der ersten Hälfte unseres Jahrhunderts mit ihren mannigfachen Kämpfen erzeugen konnte. Vor einigen Jahren hatte der Verstorbene eine Begegnung mit dem Fürsten Bismarck, der auf seine Beurtheilung zum Tode hinweisend ungefähr folgendes äußerte: „Wir beide haben für die Größe Deutschlands gekämpft, wenn auch von anderen Standpunkten aus. Ihr Schicksal hätte ebenso gut auch das meine werden können!“

**Braunschweig, 16. März.** Es ist wohl als eine Ironie des Schicksals zu bezeichnen, daß, nachdem der Landtag es wiederholt abgelehnt hat, etwas für Erhaltung der Reite des Stammschlosses der Weisen zu thun, jetzt ein Hohenzoller die Burg Dankwarderode vor dem Niederrhein rettet. Im Auftrage des Regenten hat sich nämlich die Hofintendantur mit dem Stadtmagistrat in Verbindung gesetzt wegen Abtretung der Burgrechte an die Hofkammer. Während nun die Stadt von der Regierung eventuell 70,000 M. für die Burgrechte bekommen sollte, wird in der am Donnerstag stattfindenden vertraulichen Sitzung der Stadtvorordneten der Antrag gestellt und vorläufiglich angenommen werden, die Burg der Hofintendantur (also indirect dem Regenten) unentgeltlich zu überlassen. Ob dann Prinz Albrecht die Burgrechte restaurieren oder vielmehr neu aufbauen lassen wird, oder ob das sogenannte „Ruinenproject“ (Erhaltung der wertvollen Theile der Burgrechte als Ruinen inmitten von Gartenanlagen) zur Ausführung kommen wird, darüber ist noch nichts bekannt. Jedenfalls wird endlich dem jetzigen schmachtenden Zustande der Burgrechte ein Ende gemacht werden. In den nächsten Tagen wird nun auch dem Landtage die Vorlage, betreffend die mit Preußen abgeschlossene Militärconvention, zugehen. Ferner erwartet man u. A. noch die noch immer nicht fertig gestellte Vorlage wegen Verwindung des noch aus der Finanzperiode 1882-84 verfallenen Ueberflusses von über 1 Mill. M. Ende nächster Woche dürfte dann der 18. ordentliche Landtag geschlossen werden.

(Aus der Wiener Gesellschaft.) Unter der Epithete „Der Concurss Ypsilanti“ schreibt das „Wiener Fr. Bl.“: Wie über das Vermögen der Frau Helene Fürstin Ypsilanti, geborenen Freiin von Sina, so ist nun auch, wie wir erfahren, über den Nachlaß des kürzlich in Paris verstorbenen Fürsten Gregor Ypsilanti, ehemaligen griechischen Gesandten am Wiener Hofe, Concurss eröffnet worden. Doppelt überraschend muß die Nachricht von diesen Concurssverhandlungen wirken in Anbetracht des Umstandes, daß der fürstlichen Familie Ypsilanti erst vor Jahresfrist von der am 21. December 1884 verstorbenen Yphigenie Freiin v. Sina ein Erbtheil im Betrage von ca. 4 Millionen zugefallen ist. Allerdings bestimmte ein Codicill, daß dem Fürsten Ypsilanti jedwede Einkünfte auf die Verwaltung des Vermögens seiner Gattin und Kinder entzogen sein solle. Auch war der größere Theil der Erbschaft den Kindern des fürstlichen Ehepaars, und zwar der Erbprinzeßin Charlotte Hohenlohe Schillingfürst, der Prinzessin Yphigenie und den jungen Fürsten Emanuel und Theodor Ypsilanti vermacht und der Mutter nur der Fruchtgenuss überlassen worden, aus welcher Maßnahme der Erblasserin schon damals der Schluss gezogen wer-

den konnte, daß etwas nicht richtig sei im Hause Ypsilanti. Vom Fürsten selbst war es bekannt, daß er mehr als cavaliersmäßige Passionen hatte, einen großen Luxus entfaltete und insbesondere im Spiele große Summen verlor. Man erzählt sich von ihm, daß er, als ihm einmal beim Spiel in Monte Carlo ein Tausendfranksbillet zur Erde fiel, die Personen, welche es ihm aufheben wollten, mit den Worten zurückhielt: „Laissez ca pour les domestiques!“ Ein ungewöhnlicher Wohlthätigkeitsfinn war ihm dabei eigen, welcher gleichfalls bedeutende Beträge erforderte, und speciell war es sein Grundsiach, Freunden in der Noth ohne Berücksichtigung der eigenen Lage beizustehen. Dieses letztere Prinzip in seiner maßlosen Anwendung auf einen besondern Fall hat auch zweifellos den Hauptanstoß zu dem finanziellen Ruin des Hauses Ypsilanti gegeben. Seit langen Jahren standen der Fürst und seine Gemahlin Helene in den freundschaftlichsten Beziehungen zu dem kürzlich in Karo verstorbenen Grafen August Bellegarde. Der Graf nahm diese Freundschaft in ausgedehnter Weise in Anspruch. Bald ließ er sich vom Fürsten, bald von dessen Gemahlin seine Wechsel giriren und die daraus entstehende Schuldenlast bei verschiedenen Wiener Wuchererconforten wuchs in Folge der mehrmals vorgenommenen Prolongationen, Transactionen und Conversionen ins Unglaubliche. Stadtbekannt wurden die Wuchererconforten, wahre Todtengräber fremder Vermögen, sind auch mit dieser Angelegenheit vielfach verknüpft. Und noch ein Name, der so vielfach unheilvoll bei verschiedenen finanziellen Zusammenbrüchen der Leptzeit genannt wurde: Heinrich Kuffler. Der Fürst Ypsilanti ist Ende 1882 zu Paris mit Kuffler in Verbindung getreten und hat sich diesem Millionenfahnen behufs seiner Rangirung anvertraut. Es liefen damals auf die Namen Bellegarde und Graf Schwerin Wechsel im Betrage von mehr als fünf Millionen, für welche der Fürst und die Fürstin Ypsilanti, als Garant, haftbar gemacht wurden. Fürst Ypsilanti will damals dem Kuffler, zu dem Zwecke der Einlösung derselben einen Betrag von 4 Millionen übergeben haben. Thatsächlich wurde die gegen Kuffler daraus entstandene Forderung auf 1,500,000 fl. reducirt; doch gehand dieser selbst nur zu 700,000 fl. empfangen zu haben. In dieser Angelegenheit kam ein Ausgleich zu Stande, dem zu Folge Kuffler einen Betrag von mehreren hunderttausend Gulden, doch nicht in der von ihm selbst zugegebenen Höhe an den Fürsten zurückzahlte. Im Proceß Kuffler war der Fall Ypsilanti in der Anklage nicht mit inbegriffen worden, weil Fürst Ypsilanti, sich auf seine exterritoriale Eigenschaft als Gesandter berufend, jede Zeugnisaussage verweigerte. Sein Name wurde aber in dem Proceße genannt. Der Zeuge Julius Trenkler erklärte nämlich, daß er sich bezüglich seiner Forderung von 80,000 Gulden von Kuffler sofern nicht beschädigt erachte, weil er vom Fürsten Ypsilanti in Gegenwart eines Notars das Ehrenwort empfangen habe, daß er ihm für diesen Betrag aufkommen werde. Der am 19. Februar d. J. zu Paris erfolgte Tod desselben brachte die Bombe zum Platzen. Die Wucherer, welche bis dahin noch immer eine außergerichtliche Befriedigung ihrer „Ansprüche“ erwarteten, sahen sich nun vor den äußersten Fall gestellt. Einer von ihnen meldete bei der Verlassenschaft eine ganz immense Wechselforderung an. Die Anderen, welche nun mit ihren Forderungen durchzufallen befürchten mußten, thaten sich diesem Hauptthlage gegenüber zusammen, um ihrerseits einen Ansehungsgang gegenüber obgedachter Forderung geltend zu machen. Der Fürstin selbst blieb in dieser bedrängten Situation nichts übrig, als durch den Präsidenten der Absolutenkammer, Dr. Freiherrn v. Härdil, um Verhängung des Concurss über die Verlassenschaft nachzusuchen. Das Landesgericht gab diesem Ansuchen statt. Fürst Gregor Ypsilanti war griechischer Gesandter am österreichischen Hof und seit dem Jahre 1862 mit Helene, geborene Freiin v. Sina, verheiratet. Von dem im Jahre 1876 verstorbenen Freiherrn Simon v. Sina erbte das Ehepaar ein Vermögen von nahezu 7 Millionen Gulden. Am 19. Februar ist Fürst Ypsilanti, wie bereits f. Z. gemeldet, in Paris verstorben und seine Leiche wurde vor einigen Tagen nach Oesterreich gebracht und zwar bis zur Westbahnhofstation Presbaum mittelst Bahn und von dort nach Kapuzinerkirche, woselbst sie in der Familiengruft des freiherrlichen Hauses Sina beigesetzt wurde.“

**Letzte Nachrichten.**  
**Atlanta, Tex., 6. April.** Nachdem infolge eines hinterlassenen Verfestes seit Dienstag nach dem verschundenen 75-jährigen Farmer Everett die ganze Gegend durchsucht worden war, fand man denselben heute im Walde unter ganz außergewöhnlichen Umständen auf. Er lag unter etwaer Art Galgen, den er selbst gebaut hatte, mit zermalmeten Kopfe auf einem mächtigen Stein. Den Tod hatte Everett bewirkt, indem er am Galgen einen schweren Baumklotz an einem Stricke aufgehängt hatte, dessen anderes Ende unter dem Steine befestigt war, worauf der Selbstmörder seinen Kopf legte. Dann schnitt er den Strick durch und der Klotz fiel auf den Kopf. Zur Vorfrage hatte Everett auch noch eine halbe Flasche Morphium genommen.

**New York, 6. April.** Vor dem Polizeigericht war heute Oswald Otendorfer, der Herausgeber der Staatszeitung, erschienen, um sich wegen eines von ihm verfaßten Artikels zu verantworten, durch den sich der verachtete Paul Schöppe, alias Smith, an seiner Ehre geschädigt glaubt. In seiner deshalb eingereichten Klage behauptet Schöppe, eine Gesellschaft gegründet zu haben, deren Zweck es ist, Nachrichten von Deutschland und Oesterreich von Berlin aus an deutsch-amerikanische Zeitungen zu liefern. Die Ehrenkränkung findet Schöppe, alias Smith, darin, daß er von Otendorfer in dem betreffenden Artikel „Fälscher und Bogus-Journalist“ genannt worden ist. Der Artikel wurde verlesen, worauf Otendorfer bei seiner Behauptung stehen blieb. Der Fall wurde auf den 13. April verschoben.

**Denver, Col., 6. April.** Unter der jüdischen Bevölkerung dieser Stadt ist eine Bewegung im Gange, Dr. Sonnenschein von St. Louis zu veranlassen, daß er hierher komme und die Rabbinernstelle an der Emanuel-Synagoge übernehme.

**Consville, Ind., 6. April.** Der Ohio ist hier noch in reichendem Steigen und die Bevölkerung in der größten Angst. Diefelbe wird durch die stündlich einlaufenden Berichte von weiteren Steigen des Wabash, Green und White-Flusses noch erhöht. In Trifson's Landing, Enterprise, Grand View und Jamesville stürzten sich die Bewohner zu dem Hochlande. Der Eisenbahnverkehr hat hier ganz aufhören müssen, da das Wasser im Maschinenhaufe schon mehrere Fuß hoch steht. Die Local-Paketschiffe sind angefüllt mit Vieh, welches die umwohnenden Farmer in Sicherheit bringen.

**Washington, 6. April.** 12 Uhr Mittags. Für den Ohio-Fluß ist von Pittsburg bis zur Mündung ein weiteres Steigen mit Sicherheit zu erwarten. Die höchste Gefahr droht auf dem Uferlande des Tennessee und Cumberland-Flusses. Zwischen Cairo undicksburg steht den Niederungen am Mississippi-Fluß sichere Ueberflchwemmung bevor.

**Sofia, 6. April.** Die Mächte haben ein Protokoll unterzeichnet, wodurch Fürst Alexander auf 5 Jahre als General-Gouverneur von Ost-Rumelien anerkannt wird. Man glaubt, daß Fürst Alexander und das bulgarische Ministerium sich fügen werden.

einigermaßen fließender Weiß (orthographische Mängel gehen auf Rechnung des Setzers\*) zu Papier zu bringen, oder begeben dieselben einige Redner-gabe, so ist der Publizist oder Vereinsoder Stumpredner fertig und die Gelegenheit, eine Leuchte in Israel zu sein, oder sich wenigstens dafür zu halten, laßt nicht lange auf sich warten. Eine große Mehrzahl der Leser und noch mehr der Zuhörer, nimmt ja die ihr so dargebotene Gelehrsamkeit, wenn dieselbe gut polirt ist, für echt an, und diejenigen, welche den Gehalt des Dargebotenen zu erkennen wissen, fühlen selten den möglichen Beruf, der Klage die Schellen anzuhängen.

\* Anmerk. d. Setzers: Wofür sich dieser bekennt, dankt, anderer Leute Sünden zu übernehmen.

**Dr. H. T. WOLFF,**  
Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer  
Specialität: Frauen- und Kinderkrankheiten.  
Marion Texas.

**Dr. J. D. Fennel**  
Arzt, Wund- und Geburtshelfer.  
Seguin Texas.

**HOFFMANN'S**  
Puh u. Modewaaren  
Geschäft.

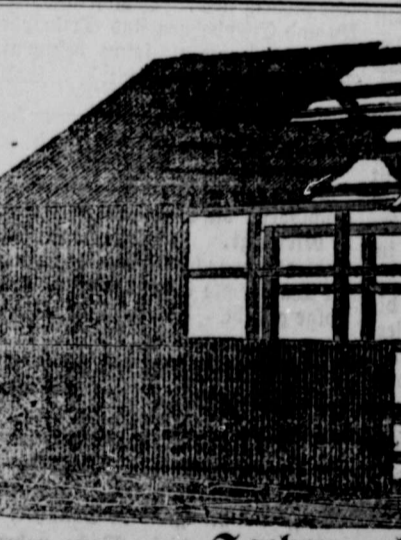
Die neuen Frühjahrs- und Sommerwaaren sind angekommen und die Auswahl ist größer und die Preise billiger wie je.  
20 3m

**JOHN SERDINKO**  
Photographist.  
Seguinstraße. . . . . Neu-Braunfels.

Ich erlaube mir, ein geehrtes Publikum darauf aufmerksam zu machen, daß ich mich permanent dahier niedergelassen habe. Photographien nach neuestem Styl und verfertigt mit den neuesten, jetzt in Gebrauch befindlichen Apparaten werden von mir prompt und so gut, als irgendwo in den Ver. Staaten von Amerika abgenommen.

**J. JAHN**  
Morbel Handler.  
Die beste Auswahl von Morbeln aller Art in Neu Braunfels und Seguin.

**F. Isbert & Co.**  
Apotheker und Druggisten in Marion,  
Halten ein vollständiges Lager in  
Drogen,  
Chemikalien, Parfümerien  
Farben, Oelen, Firnissen etc.  
Rezepte werden zu jeder Tageszeit prompt und billig gemacht.  
Office des Dr. Wolff in der Apotheke.



Soeben erhalten  
35,000 Pfund  
geripptes Eisendachblech  
Corrugated Iron Roofing  
Alle Sorten und alle Längen.  
Wird zu niedrigeren Preisen verkauft denn je zuvor.  
Alle diejenigen, welche brachichtigen, Iron Roofings zu kaufen, werden von Vortheil darin finden, erst bei uns vorzusprechen, ehe sie anderwärts ihren Bedarf decken.  
**Geo. Pfeuffer's Lumber Yard.**

**J. B. Whittaker & Co.,**  
Seguin Texas.  
Händler in  
Staple und Fancy  
Groceries,  
Porzellan- und Glaswaaren,  
Lampen u. Lampenzubehör,  
Tabak, Cigarren, Candies  
u. s. w.  
Agent für New Braunfels Waaren.  
Ruster im Store.

**LONE STAR SALOON.**  
(Nebenan Gieser's Store.)

**Alvin Schulze, PROP.**  
San Marcos - Tex.  
: 0 :

Jederzeit an Zapf:  
Frisches Bier, feine einheimische und importirte Weine.  
Die besten Whiskies und Cigarren.  
Zwei ganz neue Billiardische.

**J. B. Dibrell,**  
Advokat und Rechtsanwalt in Guadalupe und den umliegenden Counties.  
Seguin Texas.

**T. L. JOHNSON,**  
Advokat und Rechtsanwalt.  
Seguin Texas.  
Praktizirt in allen Gerichtshöfen dieses und der umliegenden Counties. Jedoch nur in Guadalupe, da er angeblich die Stelle des County-Attorneys von Guadalupe County inne hält.

**Dr. J. Preston,**  
Arzt und Wundarzt.  
Office in Bergfeldt & Co's. Drugstore.  
Seguin, Texas.

**Paul Ascher,**  
SAN MARCOS, TEX.  
- Händler in -  
billigen Schnittwaaren,  
Schuhen und Stiefeln,  
Kleidern, und alle in das  
Dry Goods Fach  
einschlagende Sachen.  
Es wird englisch, deutsch, französisch, spanisch und polnisch gesprochen.